

**Jugendliche für eine geeinte Welt bezeugen Gegenseitigkeit unter Kulturen
Im Zentrum: „Sharing with Africa“ und der „Atlas der Geschwisterlichkeit“.**

**Woche der geeinten Welt, 1.-11. Mai 2014.
Botschaft der Fokolar-Präsidentin.**

Ein weltweites Netz mit Afrika im Focus. Die diesjährige „**Woche der geeinten Welt**“ wird mit einer Telefonkonferenz aus Nairobi (Kenia) eröffnet. (<http://focolare.org/live/y4uw/>) **Bridging cultures**“ – unter diesem Titel stehen die unzähligen Aktionen der „Jugendlichen der geeinten Welt“ aus allen fünf Kontinenten, die mit dieser gleichzeitig in aller Welt stattfindenden Woche auf das Ziel einer geeinten Welt aufmerksam machen wollen. Die Telefonkonferenz wird auch von Jugendlichen aus Japan, Brasilien, Portugal, Algerien, Nigeria, Burkina Faso, Elfenbeinküste und der Demokratischen Republik Kongo gestaltet. Gegenwärtig treffen in Nairobi etwa 100 Jugendliche ein, die Hälfte aus den afrikanischen Ländern südlich der Sahara, die andere Hälfte aus den anderen vier Kontinenten.

„**Sharing with Africa**“ ist das Motto dieser Woche, durch das die Gegenseitigkeit zwischen Afrika und den anderen Kontinenten betont werden soll. Es geht nicht um die Unterstützung Afrikas, sondern um den Austausch mit Afrika auf Augenhöhe, um gegenseitiges Geben und Nehmen, um die Hervorhebung der kulturellen Reichtümer Afrikas.

Projekte und Aktionen in der Welt. Die Jugendlichen für eine geeinte Welt bauen seit Jahrzehnten an einem großen weltweiten Netzwerk, oft zusammen mit Jugendlichen aus den armen Zonen dieser Welt. In der „Woche der geeinten Welt“ sollen diese Aktionen sichtbar gemacht werden. In **Mumbai** zum Beispiel streichen indische Jugendliche die Mauern in einem Stadtviertel, das vom letzten Monsun heimgesucht wurde, zusammen mit den Jugendlichen eines Waisenhauses, das geschädigt worden war. Mit einer nationalen NGO werden sie 200 Bäume pflanzen. In **Harlem** (New York) wollen sie durch einen „Walkathon“ Heranwachsende ermutigen, ihr Leben nicht nur auf der Straße zu verbringen. In **Bangui**, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik, treffen sich die Jugendlichen unter dem Motto: „Wir hören nicht auf zu lieben“ mit etwa 100 Flüchtlingen in einem Flüchtlingslager. Außer Lebensmitteln und Schulbüchern haben sie ihre Erfahrungen und Talente mitgebracht, Gedanken über die von Chiara Lubich lancierte „Kunst zu lieben“, die sich als Wundermedizin für die Verletzungen derer erweist, die alles verloren haben. In **Abidjan** (Elfenbeinküste) denken sie über das Thema nach: „Solidarität, Kennzeichen afrikanischer Zusammengehörigkeit“, ein traditioneller Wert, der in Gefahr ist, verloren zu gehen. Dann werden die Jugendlichen in ein Dorf mit Leprakranken gegangen, **Marchoux**, um dem Dorfoberhaupt und den Einwohnern ihre Solidarität zu versichern und ihnen Hoffnung zu geben. In **Paris** (Frankreich) führt das Thema der Woche zu einer Reflexion über die Mission Europas. In Portugal, in **Abrigada**, konzentrieren sich die Jugendlichen auf Konzerte, Workshops und Foren zum Thema der „Goldenen Regel“, die allen Religionen zugrunde liegt, als Schlüssel für weltweite Geschwisterlichkeit. In **Tagaytay**, auf den Philippinen, organisieren sie sportliche Wettkämpfe. In **Onitsha, Abuja und Jos** (Nigeria) bereiten die Jugendlichen Aktivitäten im Zeichen gegenseitiger Wertschätzung vor. In **Ambatondrazaka** (Madagascar) erwartet man 1.000 Jugendliche zu einem Konzert unter dem Thema der Woche und in **Loppiano** (Italien) verwandelt sich die Siedlung der Fokolar-Bewegung in einem einzigen großen Marktplatz, um einem Italien Gesicht zu verleihen, das anders ist, als man in den Medien immer wieder erfährt: ein Italien der Legalität, der Aufnahme von Flüchtlingen und des interreligiösen Dialogs. (www.facebook.com/y4uw.international?fref=ts) **Maria Voce**, die Präsidentin der Fokolar-Bewegung, hat den Jugendlichen gedankt für ihren „Einsatz“ und ihren „eigensinnigen Mut im Verfolgen ihres Zieles einer geeinten Welt inmitten des komplexen Geschehens der Zeitgeschichte und den unterschiedlichen Gegebenheiten“ ihres Umfeldes. Es ist eine „unendliche Baustelle“ hat sie hinzu gefügt, „aber es geht um den Traum eines Gottes, wie Chiara Lubich die Einheit bezeichnet hat“. Maria Voce versprach allen ihre Einheit, „die sich in den Idealen der Fokolar-Bewegung wiederfinden“. Sie erinnerte an die Worte, die Papst Johannes Paul II. an die

„Jugendlichen für eine geeinte Welt“ richtete: „Diejenigen, die auf die Zukunft schauen, werden Geschichte schreiben.“ Die Geschichte – so Maria Voce – schreiben wir hier und heute als Sauerteig in der Masse, zusammen mit vielen anderen.

Atlas der Geschwisterlichkeit. Am 1. Mai wird der Atlas der Geschwisterlichkeit veröffentlicht, ein erster Bericht über 800 Fragmente der Geschwisterlichkeit: mutige Aktionen und Projekte in allen Ländern der Welt. Eine ideelle Reise über alle Höhen- und Breitengrade des Globus, die sichtbar macht, wie bereits ein hauchdünnes Netz der Geschwisterlichkeit über der Erde liegt. Der **Atlas der Geschwisterlichkeit** ist das erste Dokument des **United World Project**, das beim Genfest 2012 in Budapest lanciert wurde. Der Atlas kann eingesehen werden unter www.unitedworldproject.org.

Victoria Gómez (+39) 335 7003675

Benjamim Ferreira (+39) 348 4754063